

Hans Wigger
Schulstrasse 10
8640 Rapperswil
wigger.rapperswil@bluewin.ch

Ortsverwaltungsrat
Fischmarktstrasse 16
8640 Rapperswil

Rapperswil, 27. Oktober 2023

Schliessung Alters- und Pflegeheim Bürgerspital

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich bin Bezugsperson einer Bewohnerin des Alters- und Pflegeheims Bürgerspital, ohne verwandtschaftlichen Bezug.

Ihr Schreiben vom 25. Oktober 2023 hat bei mir Betroffenheit, Aerger und Enttäuschung ausgelöst.

Betroffenheit, weil ich mir bisher nicht vorstellen konnte, dass die Ortsgemeinde ihren Bewohnerinnen und Bewohnern am Fischmarktplatz ihr Zuhause kündigt, ohne dass gleichzeitig eine gleichwertige Ersatzlösung angeboten wird.

Aerger, weil ein weiteres Mal die Bettenzahl im Alters- und Pflegebereich abgebaut wird, obwohl offensichtlich ein Unterangebot herrscht. Zuerst das Heim in Uznach, jetzt das Bürgerspital in Rapperswil.

Enttäuschung, weil ich mich nicht mehr auf die Aussagen von Behörden verlassen kann. Ich meine, in der Vergangenheit wurde stets kommuniziert, dass das Alters- und Pflegeheim Bürgerspital in Betrieb bleibt, bis das Alterszentrum Schachen den Betrieb aufnimmt.

Zur Information noch meine Erfahrungen in den letzten Monaten im Zusammenhang mit Wohnen im Alter in Rapperswil-Jona. Die von mir betreute Person lebte allein, aber eigenständig in einer Wohnung. Anfang dieses Jahres hatte sie einen Unfall, der einen Spitalaufenthalt bedingte. Da nach diesem Aufenthalt eine Rückkehr in ihre Wohnung nicht möglich war, suchte ich ein Ferienbett bzw. einen Heimplatz für den Fall, dass sie ihre Selbständigkeit nicht mehr erreichen würde und die Defizite nicht mit ambulanten Diensten gefüllt werden könnten. Im ganzen Linthgebiet war kein Zimmer zu finden. Alternativen wurden mir Glarnerland und im Toggenburg angeboten. Schliesslich konnten wir mit dem Alters- und Pflegeheim Lachen eine Lösung finden. Im Mai konnte sie ins Alters- und Pflegeheim Bürgerspital umziehen. Diese Nachricht löste bei der Person – die über 60 Jahre lang in der Altstadt wohnte – eindrucksvolle Emotionen aus, von Glückstrahlen, Jubel bis Freudentränen. Ich bin mir bewusst, dass es heutzutage Manager gibt, die solches als Gefühlsduselei abtun, weil sie andere Werte hochhalten. Tatsache ist aber, dass beim Wohnen im Alter nicht nur das Wohnen in der eigenen Wohnung, sondern auch das Wohnen im Heim am

„Heimatort“ von Bedeutung ist. Selbstverständlich gingen wir davon aus, dass sie nun bis zur Inbetriebnahme des Schachen-Zentrum dort wohnen kann und betreut wird.

Ich glaube durchaus, dass der Personalmangel bei Ihrer Entscheid eine Rolle spielte. Trotzdem habe ich auf Grund des Verlaufs und der Zeitachse grosse Mühe zu glauben, dass er der Hauptgrund ist. Wenn ich richtig informiert bin, laufen hinsichtlich der künftigen Nutzung des Bürgerspitals zurzeit Abklärungen. Vorschläge sollen Ende Jahr vorliegen. Da die Inbetriebnahme des Zentrums Schachen nach 2026 sein dürfte, ist für die Ortsgemeinde die heutige Nutzung des Bürgerspitals nicht optimal, das heisst diese steht einem Umbau und einer wahrscheinlich attraktiveren Neunutzung entgegen. Das Ausdünnen des Bettenangebots schon während längerer Zeit sowie der Aufnahmestopp erfolgten – mindestens zum Teil – schon vor dem Personalmangel. Sollte ich mich täuschen, kann sicher auch plausibel dargelegt werden, warum zuerst die Schliessung beschlossen wird und danach sucht man mit der RaJoVita nach Anschlusslösungen. Wenn entsprechend Ihres Leitbilds der Mensch im Zentrum des Denkens und Handelns gestanden hätte, wäre zuerst eine gleichwertige Ersatzlösung gesucht und dann ein Schliessungsbeschluss gefasst worden. Wäre es beispielsweise nicht prüfenswert gewesen, ob die RaJoVita bereit wäre, den Betrieb zu übernehmen um damit im Personalbereich eine grössere Flexibilität zu erreichen? Nach Eröffnung des Zentrum Schachens – wo bekanntlich Wohngruppen entstehen sollen – hätten dann möglicherweise die Leute aus dem Bürgerspital integral in Wohngruppen überführt werden können. Sollten solche Abklärungen bereits getroffen worden sein, würden mich die Ergebnisse interessieren.

Das Defizit an stationären Heimplätzen ist schon lange bekannt. Schon im Altersleitbild der Stadt vom 10. Juli 2017 heisst es:

Für den zukünftigen Bedarf werden die Strukturen geschaffen in Form eines erweiterten Pflegezentrums. Der Bedarf für die Zeit bis zur Fertigstellung der neuen Angebote wird über provisorische Pflegewohngruppen und durch optimale Nutzung der vorhandenen Strukturen gesichert.

Ich habe mich vor Monaten bei der Stadt erkundigt, wann und in welcher Form die Massnahmen für die Zeit bis zur Fertigstellung der neuen Angebote realisiert würden. Eine Antwort habe ich leider nicht erhalten. Hingegen werden nun vorhandene Strukturen abgebaut.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch darauf hinweisen, dass das Personal des Bürgerspitals ausserordentlich gute Leistungen erbringt. Ich traf in den letzten Monaten stets motivierte, empathische und freundliche Personen an. Ich bekam nie den Eindruck, dass hier Frust oder negative Gefühle die Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern beeinflusst hätten.

Ich appelliere an den Ortsverwaltungsrat, die RaJoVita und die Stadt, eine Lösung zu entwickeln und umzusetzen, damit das Alters- und Pflegeheim Bürgerspital bis zur Eröffnung des Zentrums Schachen weiterhin den Betrieb sicherstellen kann. Ihrer Antwort sehe ich mit Interesse entgegen.

Freundliche Grüsse



Kopien gehen an:

- Mitglieder des Ortsverwaltungsrates
- Mitglieder des Stadtrates
- Frau Undine De Cambio, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit,
St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona
- Herr Stephan Züger, Präsident VR RaJoVita, Postfach 2345, 8645 Jona
- Herr Markus Bühler, Geschäftsführer RaJoVita, Postfach 2345, 8645 Jona
- Herr Beat Ehrensperger, Heimleiter Bürgerspital, Fischmarktplatz 6, 8640 Rapperswil
- Präsidenten der Ortsparteien